

Ein Sommersemester in Pécs

„Warum gerade Ungarn?“ , „warum nicht Budapest?“ – fragen mich die Meisten, mit denen ich mich über mein Erasmussemester unterhalte.

Das ist gar nicht so einfach zu beantworten. Nach der Schule war ich für ein Jahr in Rumänien, in Székelyudvarhely, einer kleinen Stadt in Transsilvanien, in der in etwa 98% der Einwohner Ungarn sind. Das war eine sehr spannende Erfahrung und ich hatte die Möglichkeit, ein Land und eine Region kennenzulernen, die nicht unbedingt oben auf der Liste meiner favorisierten Urlaubsziele stand.



Erasmusausflug 2016, Debrecen

Während des Studiums noch einmal für eine längere Zeit ins Ausland zu gehen und an einer fremden Universität in einem anderen Land zu studieren, war mein großer Traum und als ich dann erfahren habe, dass es auch Erasmusplätze in Ungarn gibt, habe ich die Gelegenheit beim Schopf ergriffen, nun Ungarn selbst kennenzulernen und meine Ungarisch Sprachkenntnisse zu verbessern. Warum Pécs? Vielleicht aus demselben Grund, aus dem ich damals nach Rumänien gegangen bin: Im Jahr zuvor war ich in Budapest – eine sehr beeindruckende und lebendige Stadt, aber auch eine typische europäische Großstadt und neben dem Balaton das Touristenziel in Ungarn schlechthin. Von Pécs dagegen hatte ich nur über Kommilitonen gehört, die dort mit dem Medizinstudium angefangen hatten, bevor sie einen Studienplatz in



Deutschland bekommen und die Universität gewechselt haben. Aber richtig vorstellen konnte ich mir nichts unter der Stadt. Das hat mich neugierig gemacht und schließlich hat nicht zuletzt mein Bauchgefühl entschieden: es geht nach Pécs. Pécs liegt im Südwesten Ungarns nahe der serbisch kroatischen Grenze und zählt mit seinen in etwa 145 000 Einwohnern zu den größeren Städten in Ungarn.

Fernsehturm – eines der Wahrzeichen der Stadt



Orfú - See bei Pécs

Geprägt ist die Stadt vor allem durch die Universität, die mit ihren internationalen Studiengängen junge Leute aus den unterschiedlichsten Ländern anzieht. So habe ich unter anderem Studenten aus China, Iran, Korea, Norwegen, Nigeria und Spanien kennengelernt. Außerdem gibt es viele deutsche Studenten in Pécs – die medizinische Fakultät bietet einen separaten deutschen Studiengang. Aber ich denke, als

Erasmusstudent lohnt es sich auf jeden Fall am Internationalen

Studienprogramm teilzunehmen. Die Kurse sind alle auf Englisch – vormittags finden die Vorlesungen statt, nachmittags die Praktika und Seminare in kleineren Gruppen. Die Dozenten legen viel Wert auf praktischen Bezug und die Nachmittagsveranstaltungen finden viel am Krankenbett in der Klinik statt, was mir sehr gut gefallen hat.

Für die Erasmusmedizinstudenten gibt es im *Office for International Relations and Erasmus Programme* zwei sehr nette Ansprechpartner, die einem bei der Organisation des Stundenplans, aber auch bei praktischen Angelegenheiten, wie der Anmeldung bei der Stadtverwaltung, Sportprogramm, etc. jederzeit weiterhelfen. Meine Erasmuskoordinatorin in Pécs war sehr hilfsbereit und hat vor meiner Ankunft mit allen meinen Professoren gesprochen, um Ihnen zu sagen, dass eine deutsche Erasmusstudentin ihren Kurs belegen wird. Bei Fragen lohnt es sich auch im Voraus schon mit ihr Kontakt aufzunehmen (Stand 2016: Anett Tomózer: anett.tomozer@aok.pte.hu, tel.: +36-72-36358).

Was meine Unterkunft betrifft, habe ich mich gegen das Hostel entschieden, obwohl es der einfachere Weg ist an eine Bleibe zu kommen. Man kann sich nämlich über die online Bewerbung der Pécs-Universität, die man als Erasmusstudent vor seinem Aufenthalt ausfüllen muss, gleich für einen Hostelplatz eintragen. Allerdings liegt das Hostel für Erasmusstudenten (Stand 2016!) relativ ungünstig am Stadtrand auf einem Hügel und ist meiner Meinung nach vom PreisLeistungsverhältnis nicht gerade günstig (Infos zum *Hunyor-Hostel* <http://hunyor.pte.hu/?language=en>). Neben der Lage ist es wichtig zu wissen, dass es dort nur Zweibettzimmer gibt. Die meisten Studenten aus dem Hostel, die ich kennengelernt habe, sind, wenn sie länger als ein Semester in Pécs waren, nach dem ersten Semester dort ausgezogen und haben sich eine andere Unterkunft gesucht. Aber das ist Geschmacksache und ein Vorteil am *Hunyor Hostel* ist, dass immer International Students da sind zum Kochen, Reden und Feiern...

Wer Zeit und Lust und die Nerven dazu hat, findet bestimmt auch eine günstige und nette Unterkunft in der Innenstadt. Ich bin bei zwei sehr netten Medizinstudenten für ein Semester untergekommen und habe mich dort sehr wohl gefühlt!

Zu Pécs selber: Wie gesagt es ist eine Studentenstadt, in der immer etwas los ist. Es gibt viele nette Cafés und Bars, wunderschöne Plätze – Pécs ist definitiv eine Sommerstadt – es gibt ein großes Theater, in dem auch Opern und Ballettaufführungen auf dem Spielplan stehen, zahlreiche Museen, zwei Kinos, mehrere Filmclubs und eine große Konzerthalle *Kodaly-*

Köszpont, für die Pécs berühmt ist. Die Konzerte, vor allem klassische, aber auch moderne



Jókai Tér - einer der zahllosen Plätze und Brunnen von Pécs

Konzerte lohnen sich sehr. Außerdem hat Pécs eine Musik- und Kunstakademie, beide im Kulturviertel der Stadt, dem *Zsolnay Kulturális Negyed*, einer alten Keramikmanufaktur. Auch dort finden allerlei Veranstaltungen, Festivals, etc. statt. Auf die Gefahr hin, wie eine Tourismusagentur-Anzeige zu klingen: Pécs war 2010 Kulturhauptstadt Europas.

Die Stadt liegt direkt am Fuß der Mecsek Berge, einem kleinen Mittelgebirge Ungarns. Der höchste Berg ist der Zengő mit 684 m, das ist zwar nicht gerade hoch, aber ein Ausflug ins Mecsek-Gebirge lohnt sich auf jede Fälle (für alle Interessierten: es gibt einen sehr guten Rothers Wanderführer für Ungarn mit einem Extra Kapitel für Touren im Mecsek).

Auch einen Badesee gibt es in der Pécs-er Umgebung bei Orfű, der auch mit dem Bus

erreichbar ist.

Über das Erasmusprogramm der Pécs-er Universität bekommt man einen

„Buddy“ zugeteilt, also einen anderen Studenten, der einem die Stadt zeigt und bei Fragen weiterhelfen kann. Aus irgendeinem Grund hat das bei mir nicht funktioniert. Ich habe meinen Buddy erst sehr spät getroffen, habe aber viele andere „Buddies und ihre Schützlinge“ kennengelernt und normalerweise sollte das auch klappen – mein Fall war wohl eher ein Einzelfall. Mir haben dann eine ungarische Medizinstudentin und meine beiden Mitbewohner die Stadt gezeigt und sind als meine „Buddies“ eingesprungen, sodass das nicht weiter schlimm war und als ich dann meinen Buddy getroffen habe, habe ich mich eigentlich schon ganz gut zurechtgefunden im Pécs-er Studentenalltag.

Über die online Erasmusbewerbung gibt es auch die Möglichkeit sich gleich für einen Ungarisch Sprachkurs anmelden. Es gibt sowohl Anfänger als auch Fortgeschrittenenkurse drei Stunden pro Woche. Die Lehrer sind sehr nett und der Sprachkurs ist eine gute Gelegenheit, Studenten aus anderen Fakultäten, aber auch Berufstätige kennenzulernen. Neben dem Sprachkurs habe ich auch das Unisportangebot genutzt und war regelmäßig Badminton spielen. Ausrüstung und die Halle werden von der Universität zur Verfügung gestellt. Am besten informiert man sich Vorort über das Sportprogramm.

Das *Pécs-er Erasmus Student Network* (PEN) organisiert neben den wöchentlichen *Country Presentations*, zu denen sich die Erasmusstudenten treffen, regelmäßig Wochenendausflüge innerhalb Ungarns und in die Nachbarländer, für die man sich anmelden kann.

Ich habe mich in Pécs sehr wohl gefühlt und meine Zeit dort sehr genossen! Mein Pécs-er Fazit: „eine Wohlfühlstadt, in der es viel zu entdecken gibt“.

Two roads diverged in a wood, and I—
I took the one less traveled by,
And that has made all the difference.
Robert Frost